



DURCH FLIEGENDES GRAS

(CITA-CITAKU SETINGGI TANAH)

Indonesien 2012, 79 Minuten, Farbe

Regie: Eugene Panji

mit: M. Syihab Imam Muttaqin, Rizqullah Maulana Daffa u.a.

empfohlen ab 7 Jahren

indonesische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autorin: Dr. Martina Lassacher

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 25. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als die gängigen Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Für diese Bearbeitung haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit.

Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr kleines Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere kleinsten ZuschauerInnen haben wir die Filme LABAN, DAS KLEINE GESPENST und DAS STIEFELCHEN bestellt.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind ARIETTY, DER BLAUE TIGER, BOULE UND BILL, DIE LEGENDE VOM WEIHNACHTSSTERN, ERNEST & CELESTINE und DURCH FLIEGENDES GRAS.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen DIE DONNERHOSEN, DU SCHAFFST ES, EDDY!, GLAUBEN IST ALLES!, GRÜSSE VON MIKE!, KOPFÜBER und DAS REISFELD diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Der Film, den wir für diese Altersstufe anbieten, ist SATELLITE BOY.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nach zu zeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten (z.B.: warum hast du das Gespenst so durchsichtig gemalt?) den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb

Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind im Vorhinein eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern den Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam.

"Über einen Traum soll man nicht schreiben. Man soll ihn verwirklichen."

Zum Inhalt

Als die Lehrerin den Kindern in einem indonesischen Dorf die Aufgabe erteilt, einen Aufsatz über ihren Lebenstraum zu schreiben, sind die Wünsche sehr verschieden. Jono möchte Soldat werden. Sri träumt davon, einmal eine große Schauspielerin zu sein. Puji wünscht sich, andere Menschen glücklich zu machen. Agus hat einen ganz profanen Traum: Da sein Vater in einer Tofufabrik arbeitet, bekommt er tagesin, tagaus nichts anderes als gebratenen Tofu zu essen. Sein größter Wunsch ist deshalb, einmal in einem Padang-Restaurant zu speisen wie ein König. Aber Agus merkt schnell, dass Träume nur zählen, wenn man sie auch umsetzt.

Liebevoll begleitet der Film seinen jungen Protagonisten bei der Verwirklichung seines Vorhabens und erzählt dabei Vieles über das alltägliche Leben in einem fernen Land.

Agus' Perspektive – wie uns die Geschichte erzählt wird

Aufgabe vor dem Film:

- Achtet darauf, wer uns die Geschichte erzählt. Wie genau geschieht das?

Nach dem Film:

- Wer erzählt uns die Geschichte? In welcher Form geschieht das?
- Wisst ihr, wie man eine solche Stimme aus dem Hintergrund nennt?
- Können die anderen Figuren im Film diese Stimme hören, oder können nur wir als Zuschauerinnen sie hören?
- Was wird dadurch bewirkt, dass Agus direkt zu uns Zuschauern spricht?
- Könnt ihr euch noch erinnern, was passiert, als Agus beim Wasserholen versehentlich das gesparte Geld in den Brunnen stößt? Welche Bilder habt ihr da gesehen? Wie haben die ausgesehen? Was ist der Unterschied zu den normalen Filmbildern?
- Wann geschieht das, was in diesen Bildern gezeigt wird? Was drücken die Bilder aus?

Agus ist der Erzähler dieser Geschichte. Den ganzen Film hindurch hören wir immer wieder aus dem Hintergrund seine Stimme. Er tritt quasi aus dem Film heraus und stellt uns seine Mitschüler vor und seine Mutter, die "so gut im Tofu braten ist, dass sie ihn jeden Tag kocht". Am Ende erzählt uns Agus, was er aus der Verfolgung seines Traumes gelernt hat.

Eine solche Stimme nennt man Off-Stimme, und sie kann von den anderen Figuren im Film nicht gehört werden, wohl aber von uns Zuschauern. Sie gehört nicht in die Wirklichkeit des Films (man sagt, sie ist nicht-diegetisch), sondern ist eine Art Kommentar zu dem, was wir im Film sehen und hören. Manchmal erfahren wir dadurch zusätzliche Informationen zur Geschichte oder zu bestimmten Figuren, meist wissen wir aber dadurch, wie es der Person geht, deren Stimme zu uns spricht, und was sie über andere Figuren und die Geschehnisse denkt. Wir nehmen dadurch den Blickwinkel der Person ein und erfahren die Welt so, wie diese Person sie empfindet, es entsteht dabei so etwas wie eine persönliche Perspektive. Dadurch können wir uns gut in Agus hinein denken und fühlen.

Der Film benutzt aber noch andere Mittel, um uns zu zeigen, was Agus denkt.



Als ihm das mühsam erarbeitete und ersparte Geld beim Wasserholen aus Unachtsamkeit in den Brunnen fällt, ist das natürlich eine mittlere Katastrophe für Agus. Betroffen starrt er in den Brunnen hinab. Dann aber sehen wir andere Bilder, die uns bekannt vorkommen, denn wir haben sie im Film schon einmal gesehen.



Diese Bilder sind im Gegensatz zu den normalen Filmbildern blasser und manchmal fast schon schwarzweiß. Sie sind entchromatisiert worden, das bedeutet, es wurde ihnen in einem technischen Prozess Farbe entzogen. Sie stammen aus früheren Sequenzen des Films und sind also in der Vergangenheit anzusiedeln.



Diese Bilder sind zwischen die Bilder, die die momentane Gegenwart illustrieren (wie Agus sich an den Kopf fasst und schließlich den Kopf verzweifelt auf den Brunnenrand legt) geschnitten.



Was wir in diesen entchromatisierten Bildern sehen, ist Agus' Erinnerung. Er erinnert sich an die Zeit, als er Botenfahrten gemacht und sich damit schwer das Geld verdient hat, das er für ein Essen in einem Padang-Restaurant benötigt. Die Zeit, als er auf Vieles verzichtet hat, um so lange zu sparen, bis er das nötige Geld beisammen hat. Wir können also gewissermaßen Agus' Gedanken in den Bildern lesen und wissen daher sehr genau, wie es ihm in diesem Augenblick geht. Dadurch können wir viel besser mitempfinden, wie schrecklich es für Agus ist, dass er das Geld, das ihn seinem Traum so nahe gebracht hat, in einer einzigen unachtsamen Sekunde verloren hat.

Ein Leben in Indonesien – der dokumentarische Charakter des Films

- Könnt ihr euch noch erinnern, wie der Film begonnen hat?
- Am Beginn des Films gab es eine Art Prolog. Ein Prolog ist so etwas wie eine kurze Vorgeschichte zu einem Buch oder einem Film. Was habt ihr in diesem Prolog gesehen? Könnt ihr euch an die Bilder erinnern und daran, was dabei gesprochen wurde?
- Kommen im Film noch öfter so ähnliche Bilder vor, wo wir Dinge sehen, die wie in einem Dokumentarfilm ausschauen (so ähnlich wie in *Universum* oder ähnlichen Sendungen)? Seht euch die folgenden Bilder noch einmal genau an. Versucht, euch zu erinnern, wann ihr sie gesehen habt und überlegt, was sie darstellen.
- Was ist der Unterschied zwischen einer Dokumentation und einem Spielfilm?
- Was, glaubt ihr, will uns der Regisseur mit der Verwendung solcher dokumentarischer Bilder sagen?



Vor dem Film sehen wir einen ganz kurzen Prolog über Kinder, die über ihre Träume reden. Das Mädchen auf dem linken Bild möchte einmal Kameramann (sie sagt tatsächlich Kamera"mann") werden. Sie erklärt an Hand des Fotoapparates, was man tun muss, um ein Foto zu machen. Der Junge auf dem rechten Bild möchte Mechaniker werden und erklärt, was ein Mechaniker so alles macht. Diese beiden und die anderen Kinder, die befragt werden, kommen im Film selber nicht vor, sie sind nur Teil dieses kurzen Films, der wie ein Dokumentarfilm gemacht ist. Ein Dokumentarfilm ist ein Film über die Wirklichkeit, zum Beispiel über echte Menschen, die wirklich leben und von diesem Leben erzählen.



Als dann der richtige Film beginnt, geht es zu Anfang mit ganz ähnlichen Bildern weiter. Man sieht Menschen, die ihre tägliche Arbeit verrichten, auf dem Feld, auf dem Markt oder in einer Tofufabrik. Die meisten dieser Menschen kommen im Film auch nicht mehr weiter vor, obwohl sie sich (im Gegensatz zu den Kindern aus dem Prolog) schon in der Filmwirklichkeit befinden. Eine Ausnahme bildet das letzte Bild aus der Tofufabrik. Dort sehen wir im Hintergrund Agus' Vater (mit dem roten T-Shirt) stehen, aber wir wissen noch nicht, dass er eine wichtige Figur im Film werden wird.



Im Verlauf des Films lernen wir ihn und seine Familie besser kennen. Der Regisseur verwendet dabei immer wieder Bilder, die die Familie (wie hier beim Essen) in ihrem Alltag zeigen und wie eine Dokumentation wirken. Der Unterschied zu einer Dokumentation ist, dass wir wissen, dass wir uns in einer Filmgeschichte befinden und die Menschen, die darin leben, nicht in Wirklichkeit existieren.

Die Vorgangsweise, von der Dokumentation über dokumentarische Bilder immer mehr in eine Geschichte hinein zu gehen, könnte ein Hinweis dafür sein, dass uns der Regisseur sagen will: "Seht her, ich erzähle euch eine Geschichte. Aber diese Geschichte passiert tagtäglich auch in der Wirklichkeit. Was ich euch zeige, ist einfach nur ein Stück indonesischen Lebens."

Lebensträume – und was man daraus lernen kann

- Könnt ihr euch noch erinnern, was die verschiedenen Lebensträume der Kinder waren?
- Überlegt, woher diese Träume kommen könnten. Warum wohl möchte Jono Soldat werden, was verbindet er damit? Und was könnte der Grund dafür sein, dass Puji so gerne anderen Menschen hilft? <hier geht es vor allem darum, was die Kinder denken>. Ist Sris Wunsch, Schauspielerin zu werden, wirklich ihr eigener? (Und wenn nicht, woran kann man das erkennen?) Warum möchte Agus unbedingt in einem Padang-Restaurant essen?
- Habt ihr auch Träume? Sind diese Träume groß oder klein? Was tut ihr, um sie zu verwirklichen?
- Was tut Agus, um seinen großen Traum zu verwirklichen? Wie einfach oder wie schwer ist das für ihn?
- Was lernt Agus dabei?



Jono möchte einmal Soldat werden und übt deshalb schon einmal kräftig vor dem Spiegel.



Puji möchte andere Menschen glücklich machen und malt sich, als er über seinen Aufsatz nachdenkt, in seiner Fantasie aus, wie er einer alten Frau hilft, ihr Feuerholz nach Hause zu tragen.



Sri möchte einmal eine berühmte Schauspielerin werden. Man könnte manchmal den Eindruck haben, dass das eher ein Traum von Sris Mutter ist. Die Szenen, als sie mit ihrer Tochter vor dem Spiegel Lachen und ärgerlichen Gesichtsausdruck übt, haben etwas Groteskes an sich. Dass Sri (nach Meinung ihrer Mutter) glaubt, das Wichtigste zur Verwirklichung ihres Traumes seien Beziehungen, hat nichts mit Spaß, sondern eher mit Zweckmäßigkeit zu tun. Kann so ein echter Traum aussehen?



Agus möchte einmal in seinem Leben in einem Padang-Restaurant essen und stellt sich die Fülle und Vielfalt der Speisen genüsslich in seiner Fantasie vor. Der Grund dafür ist, dass er zu Hause nichts anderes als Tofu zu essen bekommt, weil der Vater in einer Tofufabrik arbeitet. Die Familie hat nicht viel Geld, und ein Essen in einem Padang-Restaurant ist ein undenkbarer Luxus.

Die Kinder diskutieren nach der Schule über ihre unterschiedlichen Träume, und das setzt einen Denkprozess in Gang. Kann man nur einen Traum haben oder viele? Muss ein Traum groß sein, oder kann er auch ganz klein sein? Die Großmutter sagt zu Agus, dass es darauf nicht ankommt, sondern dass das Wichtigste die Anstrengung ist, die man unternimmt, um seine Träume wahr werden zu lassen.

Also beschließt Agus, seinen Traum zu verwirklichen. Aber das ist bei der wirtschaftlichen Situation seiner Familie gar nicht einfach. Eisern spart er das wenige Taschengeld, das er bekommt, und verzichtet dabei auf so manche Dinge, auch wenn es ihm schwer fällt. Wenn die anderen Kinder in der Mittagspause Leckereien vom Schulbuffet kaufen, sitzt Agus schweren Herzens daneben. Als er einmal an einem Stand vorbei kommt, an dem Drachen verkauft werden, wird er fast schwach.



Er bleibt stehen und schaut sich die Drachen an. Unentschlossen nimmt er Geld aus der Hosentasche und schaut, wie viel er hat. Dann sieht er den anderen Jungen zu, die ihre Drachen steigen lassen. Wie viel Spaß das machen würde!



Aber nein, Agus hat einen Traum, und entschlossen steckt er das Geld wieder ein. Das sind die gleichen Bilder, die wir später mit weniger Farbe sehen werden, als Agus sein Geld im Brunnen verloren hat. Die Kamera lässt sich viel Zeit, um seinen inneren Kampf darzustellen, und auch jüngere Kinder werden begreifen, wie schwer das für ihn in diesem Augenblick ist. Ohne es selbst zu merken, hat Agus gelernt, dass man manchmal auf etwas verzichten muss, um etwas zu bekommen, was man unbedingt haben will.

Dann verschlechtert sich die Arbeitssituation in der Tofufabrik, und die Mutter kann Agus kein Taschengeld mehr geben. Zudem schrumpfen seine Ersparnisse beträchtlich, als sein Fahrrad kaputt geht und er es reparieren lassen muss. Agus muss also über andere Wege nachdenken, um zu dem Geld zu kommen, das er braucht. Er sammelt Schnecken in den Reisfeldern und verkauft sie. Schließlich macht er nach der Schule Botenfahrten und verdient damit Geld. Die Eltern dürfen von all dem nichts wissen, und so muss Agus Ausreden erfinden, was ihn manchmal in beträchtliche Schwierigkeiten bringt. Die viele Arbeit bedeutet auch, dass er keine Zeit mehr hat, mit seinen Freunden zu spielen. Agus lernt, dass man manchmal Prioritäten setzen muss, wenn man ein Ziel verfolgt. Er lernt aber auch, dass die Verfolgung eines Ziels Spaß machen kann, auch wenn es mühselig ist. Oft hören wir ihn fröhlich singen, wenn er mit seinem Fahrrad von Kunde zu Kunde flitzt.

Geschickt setzt Agus seine Freunde ein, um seinem Traum Stück für Stück näher zu kommen. Mit Puji geht er Bambusrohr schneiden und bastelt sich daraus eine Sparbüchse. Jono hilft ihm beim Sammeln von Schnecken. Und Sri hat die notwendige Kenntnis, um ihm beim Kauf der Glasperlen zu helfen, die er für die Krone, die er im Padang-Restaurant tragen will, braucht. Bei diesen Unternehmungen kommen sich die Freunde näher, und Agus lernt den Wert dieser Freundschaften zu schätzen. Selbst mit Sri, die er immer etwas belächelt hat, kann er jetzt vernünftig reden und fröhlich sein.

Am Ende schreibt Agus in seinem Schulaufsatz:

"Ich habe Tofu gegessen, seit ich ein kleines Kind war. Morgens Tofu, mittags wieder Tofu, und abends noch einmal Tofu. Deshalb träume ich davon, in einem Padang-Restaurant zu essen. Das mag seltsam klingen, aber für mich ist das ein wunderbarer Luxus. Es gibt viele feine Gerichte, der Tisch ist voll davon, und man wird wie ein König bedient. Andere mögen träumen, was sie wollen. Mein Traum ist nur meiner. Ich habe dabei gelernt, geduldig zu sein und nie aufzugeben Ich wurde wie ein König bedient. Aber dann habe ich begriffen, dass es nichts wert ist, ein König zu sein, wenn man keine Freunde hat und die Eltern nicht stolz auf einen sein können. Träume sind wichtig, aber nicht alles."

Agus hat im Verlauf des Films eine ganze Menge für sein weiteres Leben gelernt.